



TAGUNGSBERICHT

3. Internationaler Graphischer Restauratorentag 1975

Veranstaltet von der Internationalen
Arbeitsgemeinschaft der Archiv-,
Bibliotheks- und Graphikrestauratoren
(IADA)

in Zusammenarbeit mit dem dänischen
Reichsarchiv, Kopenhagen

vom 25. bis 29. August 1975
in Kopenhagen

Redaktion: Nils G. Bartholdy

K o p e n h a g e n 1 9 7 7

INHALTSVERZEICHNIS

Dr. Johan Hvidtfeldt: Vorwort.....	5
Hans Peder Pedersen: Der internationale graphische Restauratorentag in Kopenhagen 1975.....	9
Dr. A.D.Baynes-Cope: Science, Chemistry and Conservation.	11
Dr. Sune Dalgård: Die Rolle des Restaurators und die Mög- lichkeit der Restaurierung und Konservierung in Däne- mark.....	25
Steen Bjarnhof: The Diploma Courses offered at the School of Conservation, Copenhagen.....	41
Prof.Otto Wächter: Die Restaurierung und Konservierung von Miniaturen.....	47
Dr. Øystein Wendelbo: Die Verwendung von proteolytischen Enzymen bei der Restaurierung.....	89
N.H.Aschengreen: Proteolytic Enzymes used for Restoring..	97
Ernst Bartelt: Eine Methode, Palmblattmanuskripte zu restaurieren und konservieren.....	105
Hans Peder Pedersen: Comments on the Barrow Double Method for Deacidification.....	111
Arne Møller-Pedersen: Konservierung und Restaurierung von Karten und Zeichnungen im Landesarchiv für Seeland....	116
Axel Jonsson: Konservierung von Pergament.....	130
Ludwig Ritterpusch: Pergamentrestaurierung im Staats- archiv Marburg.....	135
Ole Alkærsgig: Etwas zur Tapetgeschichte bis zum Jahre 1900.....	141
Ole Lundberg: Beckenmarmorierung - eine Buntpapierher- stellung.....	146

Nils G.Bartholdy: Thronsigel dänischer Könige - Versuch einer komparativen Analyse mit Rück- sicht auf ausländische Vorbilder und Paral- lelen.....	153
Teilnehmerverzeichnis.....	181

VORWORT

Das dänische Archivwesen von heute ist durch ein Archivgesetz aus dem Jahre 1889 gegründet worden, wodurch ein Zentralarchiv, das Reichsarchiv, sowie 3 Landesarchive rund um im Lande errichtet wurden. Das eine hiervon erhielt sein Domizil in Kopenhagen. In dessen Gebäude aus dem Jahre 1893 wurde eine Buchbinderei eingerichtet, die auch Konservierung nicht nur von den eigenen Archivalien des Landesarchivs sondern auch für das Reichsarchiv und die übrigen Landesarchive durchführen sollte. An dieser Werkstatt waren ein Werkstattleiter sowie ganz wenige Gehilfen angestellt.

Erst im Jahre 1955 wurde eine Konservierungsabteilung im Reichsarchiv mit einem Restaurator und einem Gehilfen eingerichtet. Es war ganz klar, dass diese bescheidene Erweiterung völlig unzulänglich war. Selbst im dänischen Klima, das für die Erhaltung von Archivalien verhältnismässig günstig ist, musste die Konservierung eine Aufgabe von zentraler Bedeutung sein, eine Aufgabe, die von der Leitung gelöst werden muss. Es gelang daher auch in den neuen Archivgebäuden, die in den folgenden Jahren rund um im Lande errichtet wurden, Konservierungswerkstätten zu etablieren, somit findet Konservierung in allen Archiven statt. Der Stab der Mitarbeiter ist beträchtlich erweitert worden. Keiner von uns bezweifelt jedoch, dass er zu gering ist, und dass es von grösster Wichtigkeit ist, wenn die finanziellen Verhältnisse es ermöglicht, die Arbeit an der materiellen Erhaltung der Archivalien zu erweitern, mehr Mitarbeiter sowie grössere und bessere Arbeitsräume zu erhalten, und die Möglichkeit zu schaffen,

die moderne technische Ausrüstung in vollem Ausmasse ausnützen zu können.

Ein wichtiges Problem in Verbindung mit der technischen Archivtätigkeit ist die Weiterbildung. Wir haben hierbei Glück gehabt, indem unsere Mitarbeiter viele Jahre hindurch auf Tagungen und in anderer Weise von den Erfahrungen lernen und gewinnen konnten, die in anderen europäischen Ländern gesammelt wurden.

Konferenzen von Fachleuten sind heutzutage natürliche Glieder der technischen Entwicklung. Sie sind für den Austausch von Gesichtspunkten und Erfahrungen notwendig, und für diese Disziplinen gilt es in hohem Grade, dass theoretisches Wissen am besten erworben wird, wenn es von praktischer Vorführung begleitet werden kann.

Die Restauratoren im dänischen Archivwesen haben in den letzten Jahren mit grossem Interesse an regelmässigen Konferenzen teilgenommen. Jahrestagungen zur Koordination der neuen Methoden und Techniken wurden in den Jahren 1969-72 abgehalten, und im Jahre 1973 fand die erste nordische graphische Restauratorentagung in Kopenhagen statt.

Es ist nicht mehr als billig, dass die Restauratoren ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auch ausserhalb ihrer Institutionen zur Verfügung stellen. Als die dänische Restauratorschule im Jahre 1973 ihre Tätigkeit begann, war es klar, dass das Archivwesen seinen Beitrag dazu leisten sollte, dass diese, in Europa einzige Lehranstalt ihrem Zweck gerecht werden könnte. Seit Anfang an ist sie von einem hohen fachlichen Niveau geprägt gewesen, und es war hierbei von Bedeutung, dass die tüchtigsten Restauratoren vom dänischen Archivwesen als Lehrer tätig waren und noch der Schulleitung angehören.

Als Archivalien im Jahre 1966 von der Überschwemmungskatastrophe in Firenze sehr hart betroffen wurden, betrachtete ich es als die Pflicht des dänischen Archivwesens, dem Archivio di Stato zu Hilfe zu kommen. Es ist längst erkannt, dass die Katastrophe eine internationale Zusammenarbeit schuf, die auf lange Sicht sehr positiv wirkte. Im Falle Dänemarks bedeutete es, dass der leitende Restaurator an den Kursen von The International Centre for the Study of the Preservation and the Restoration of Cultural Property in Rom teilnahm und dort Weiterbildung erhielt.

Die internationale Tagungstätigkeit, an der Restauratoren aus mehreren Ländern jetzt regelmässig teilnehmen, hat nach den gemeinsamen Hilfsaktionen in Firenze eine besondere Perspektive erhalten. Der bahnbrechende Chemiker W.T. Barrow, den ich in den USA einmal besuchte, unterstrich, dass die physisch-chemischen Probleme in Verhältnis zum graphischen Material im Grunde genommen überall in der Welt die gleichen sind. Es war ganz natürlich, dass die Arbeitswoche im Jahre 1970 in Bückeberg sich um Massenkonservierung drehte. Die eigentlichen internationalen Konferenzen, die von der IADA veranstaltet werden, begannen im Jahre nach der Firenze-Katastrophe mit dem graphischen Restauratorentag in Freiburg, danach folgte die Tagung 1971 in Wien und Budapest.

Mit grosser Freude konnte ich am 25. August 1975 im Namen des dänischen Archivwesens Restauratoren aus 11 Ländern zum 3. Internationalen Graphischen Restauratorentag willkommen heissen. Ich hoffe, dass dieser dazu beigetragen hat, persönliche und fachliche Kontakte zu schaffen, die der Lösung der riesigen Konservierungsprobleme vom Nutzen sein werden, über deren Existenz viele von uns wohl immer im klaren waren, deren Lösung jedoch immer dringender wird,

und diese archivalische Notwendigkeit ist in hohem Grade der Hintergrund der Riesenarbeit gewesen, die während der technisch betonten Konferenzen geleistet wurde. Die internationalen Restauratorentagungen dienen nicht nur zur Förderung der Kommunikation zwischen den Technikern, sondern auch zur Schärfung des Bewusstseins der Archiv- und Bibliothekschefs von der Verantwortung, die unsere Institutionen für die Erhaltung des Kulturguts haben, die uns anvertraut worden ist.

Das dänische Reichsarchiv, den 29. August 1977

Johan Hvidtfeldt